



# ESU-Informationen

**Endlich wieder Volksfeste! Fairgrounds again at last!**

**Enfin, le retour des fêtes foraines !**

Jahresbericht 2022 der Europäischen Schausteller-Union



Foto: ESU

Nach über zwei Jahren, in denen durch die Corona-Pandemie die meisten Kirmessen und Volksfeste gar nicht oder nur unter extremen Einschränkungen stattfinden konnten, ging es im Jahr 2022 endlich wieder rund auf den Volksfestplätzen in Europa. Die nationalen ESU-Verbände berichteten von einem guten Start und einem weiteren positiven Verlauf der Saison. Überall zeigte sich: Die Menschen kehrten zurück in die Innenstädte und feierten gemeinsam ihre neugewonnene Freiheit.

Die Europäische Schausteller-Union nahm den Saisonstart zum Anlass, um auf die Bedeutung des Kulturguts Volksfeste für die Entwicklung der Städte und Kommunen nach der Corona-Pandemie zu verweisen. Denn die Zukunftsfähigkeit der europäischen Innenstädte ist in großem Maße abhängig von ihrer Vitalität und Urbanität. Innenstädte, in

denen das Leben pulsiert, in denen Handel und Kommunikation sich entfalten können, haben entscheidende Vorteile gegenüber Zentren, die von der Stadtentwicklung vernachlässigt werden. Die Volksfeste und Weihnachtsmärkte gehören seit Jahrhunderten zu den wichtigsten Veranstaltungen im Kalender der großen und kleinen Kommunen. Die Volksfeste bieten das beste Beispiel für gelebte europäische Kultur und Tradition. Sie prägen mit ihrem bunten Angebot aus Unterhaltung und Vergnügen das Leben in den Städten. Das Herz der Volksfeste schlägt in den Zentren der Städte. Denn hier haben sie ihre Ursprünge und hier muss auch weiterhin ihre Zukunft liegen.

Seit jeher sind die Volksfeste mehr gewesen als eine reine Unterhaltungsstätte. Obwohl die bunte Angebotspalette aus Fahr- und Verkaufsgeschäften nach wie vor der wichtigste Grund für den Besuch eines Volksfestes ist, so ist doch das zwischenmenschliche Miteinander von unschätzbarem Wert. Volksfeste bieten den Raum des unverbindlichen Kontakts von Menschen untereinander. Sie sind Orte der Begegnung und Mittelpunkt des öffentlichen Lebens.

Die Corona-Krise hat viele Wirtschaftsbranchen in Europa, unter ihnen das Schaustellergewerbe, sehr schwer getroffen. Doch die Krisenbewältigung öffnet auch neue Chancen. Es geht darum, die Innenstädte wieder mit Leben zu erfüllen. Volksfeste sind hierfür ein Garant.

### **Nachfolgend eine Zusammenfassung der ESU-Arbeitsthemen im Jahr 2022:**



Videokonferenz des ESU-Präsidiums mit dem Vorstand des Norwegischen Circus- und Schaustellerverbandes (von links oben im Uhrzeigersinn): Vizepräsident Atze Lubach-Koers, stellvertretende Generalsekretärin Nina Crommelin, Präsident Albert Ritter, Kirsti Egedes, Are Arnardo, Arne Gronesby, Grete Norberg, Generalsekretär Steve Severeys, Ida Johansen. Foto: ESU

### **ESU-Präsidium im Gespräch mit Norwegischem Circus- und Schaustellerverband**

Die Themen Arbeitskräftemangel auf den Volksfesten und Schaustellertransporte standen am 9. März im Mittelpunkt einer Videokonferenz der Europäischen Schausteller-Union mit

dem neugewählten Vorstand des norwegischen Circus- und Schaustellerverbandes Norsk Circus- og Tivolieierforening. Von Seiten der ESU nahmen Präsident Albert Ritter, die stellvertretende Generalsekretärin Nina Crommelin, Vizepräsident Atze Lubach-Koers und Generalsekretär Steve Severeyns an dem Gespräch teil; der ESU-Mitgliedsverband aus Norwegen war durch Präsident Are Arnardo und die Vorstandsmitglieder Kirsti Egedes, Arne Gronesby, Ida Johansen und Grete Norberg vertreten.

Die norwegischen Kolleginnen und Kollegen berichteten über große Schwierigkeiten bei der Vermittlung von ausländischen Arbeitskräften, wie zum Beispiel aus Rumänien. Die Beschäftigungsdauer für rumänische Saisonarbeiter ist in Norwegen auf drei Monate begrenzt und das bedeutet bei einer Saisondauer von weit über sechs Monaten einen massiven Verwaltungs- und Kostenaufwand für die Schausteller- und Circus-Betriebe. Ein weiteres Schwerpunktthema beim Videogespräch war die Forderung des Norwegischen Circus- und Schaustellerverbandes nach Ausnahmeregelungen für Schaustellertransporte, wie sie bereits in vielen anderen europäischen Ländern gelten. Präsident Albert Ritter verwies in diesem Zusammenhang auf die ESU-Position, die bekräftigt, dass Schausteller keine Berufskraftfahrer sind. Präsident Ritter: „Die Schausteller transportieren das eigene Inventar, um zu den Volksfestplätzen zu fahren und dort ihr Geld zu verdienen. Es besteht eine eindeutige Abgrenzung zwischen dem gewerblichen Güterverkehr und dem Schaustellergewerbe. Wir Schausteller verdienen unser Geld nicht damit, dass wir Sachen transportieren. Von daher sind Ausnahmereglungen für Schaustellertransporte auch in Norwegen zwingend erforderlich.“ Das ESU-Präsidium sagte seine Unterstützung bei den Verhandlungen des norwegischen Circus- und Schaustellerverbandes mit den zuständigen Behörden zu. Norwegen wird sich, wie bereits viele andere ESU-Mitgliedsnationen, um eine Aufnahme der Volksfeste als immaterielles Kulturgut in die nationale Länderliste bemühen. Auch zu diesem Thema wird die ESU seinen Mitgliedsverband unterstützen. Die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf das europäische Schaustellergewerbe und die Volksfeste bildeten einen weiteren Schwerpunkt der Beratungen.

### **ESU-Präsidium berät über Neustart der Volksfeste in Europa**

Zur Beratung aktueller Verbandsthemen traf sich das ESU-Präsidium am 22. März im Rahmen einer Videositzung. Schwerpunktthema war der Austausch über den Neustart der Volksfeste in den europäischen Ländern nach über zwei Jahren Corona-Pandemie. Im Einzelnen ging es um die Beratung der Coronaschutzmaßnahmen in Europa und die Forderung der ESU nach verlässlichen Rahmenbedingungen. Ungeachtet der von der

ESU schon seit Langem geforderten Öffnung der Volkfeste betonte das Präsidium die Notwendigkeit staatlicher Unterstützung für die Betriebe. Die Pandemie habe, so Präsident Albert Ritter, das europäische Schaustellergewerbe in seine bislang schwerste Krise geführt. Weiterhin ständen nicht nur tausende von Arbeitsplätzen auf dem Spiel, sondern auch die Existenz der jahrhundertealten Volksfestkultur in Europa.



Das Dutch Centre for Intangible Cultural Heritage informiert auf seiner Homepage über das Kulturgut Volksfest in den Niederlanden. Foto: Dutch Centre for Intangible Cultural Heritage

### **Volksfeste in den Niederlanden als nationales immaterielles Kulturerbe anerkannt**

Die Kirmessen in den Niederlanden, die jedes Jahr von Millionen Menschen besucht werden, sind seit Jahrhunderten nicht nur ein beliebtes Freizeitprodukt, sondern sie stehen für die Bürgerinnen und Bürger auch als ein wichtiger Teil der traditionellen lebendigen Volksfestkultur. Diese Volksfestkultur ist im Jahr 2022 in die nationale Liste des immateriellen Kulturerbes der Niederlande aufgenommen worden, wie das zuständige Kenniscentrum Immaterieel Erfgoed Nederland (KIEN) am 13. Juli in Arnheim bekannt gab. Hinter dem für die Zukunft der Volkfeste und des Schaustellergewerbes in den Niederlanden so wichtigen Erfolg steht die Arbeitsgruppe „Kulturerbe Volksfest“, die den Antrag eingereicht hatte. Das Gremium setzt sich zusammen aus Vertreterinnen und Vertretern der niederländischen ESU-Mitgliedsverbände BOVAK und N.K.B., Veranstaltern, Gemeinden, Kulturexpertinnen und Kulturexperten sowie weiteren mit dem Schaustellergewerbe verbundenen Organisationen.

„Die Kirmeskultur ist eine sehr lebendige Kultur mit einer jahrhundertealten Geschichte und besonderen Merkmalen und Werten“, erklärte der Kulturexperte Karel Loeff, einer der Mitglieder der Arbeitsgruppe. Das immaterielle Erbe der Volksfestkultur werde, so die Arbeitsgruppe, von mehreren Gemeinschaften getragen: Neben den Schaustellerfamilien seien es die Bürgerinnen und Bürger einer Stadt oder eines Dorfes, die die Kirmes feierten. Die Arbeitsgruppe hoffe, dass die Eintragung in das nationale Verzeichnis dazu beitrage, die Traditionen lebendig zu erhalten, damit sie weitergeführt und an künftige Generationen weitergegeben werden könne. Teil des Antrags sei ein so genannter

Sicherungsplan, in denen auch die zu treffenden Maßnahmen genannt werden. In den kommenden Jahren werde die Funfair Heritage Foundation, die Stiftung für das Erbe der Schausteller, die Schaustellergemeinschaften begleiten, um sicherzustellen, dass die Volksfestkultur ein lebendiges immaterielles Erbe bleibe.

Die Europäische Schausteller-Union gratulierte der Arbeitsgruppe Kulturerbe Volksfest und seinen nationalen Verbänden N.K.B. und BOVAK zum großartigen Erfolg.

Die ESU und ihre Mitgliedsverbände setzen sich seit Jahren für die Anerkennung der europäischen Volksfestkultur als immaterielles Kulturerbe im Sinne der UNESCO-Konvention ein. In Frankreich, Belgien, Finnland, Schweden, Irland und jetzt auch in den Niederlanden wurden die Volksfeste bereits in die nationalen Länderlisten aufgenommen.



Moritatensänger verbreiteten bis ins 19. Jahrhundert Nachrichten auf den Jahrmärkten. Foto: ESU

### **ESU unterstützt EU-Forschungsprojekt „Science at the Fair“**

„Science at the Fair“ ist der Name eines von der Europäischen Union unterstützten Projekts der Universität von Antwerpen. Ein Studenten-Team unter der Leitung der Forschungsprofessorin Nele Wynants hat sich zum Ziel gesetzt, die Rolle reisender Schaustellerinnen und Schausteller bei der Vermittlung und Veröffentlichung von Wissenschaft und Technik auf westeuropäischen Jahrmärkten zwischen 1850 und 1914 zu untersuchen. Das Projekt beruht auf der Hypothese, dass Jahrmärkte in diesem Zeitraum nicht nur lokale volkstümliche Veranstaltungen waren, sondern auch Zentren internationalen Austauschs. Beispielsweise trugen reisende Schaustellerinnen und Schausteller dazu bei, Innovationen der Wissenschaft zu verbreiten. Das Science at the Fair-Team wird, in einem Zeitraum von fünf Jahren, die Praktiken wissenschaftlicher Vorführungen über Landesgrenzen hinweg analysieren.



Die Anerkennung der traditionellen europäischen Volksfestkultur durch die UNESCO, für die sich die Europäische Schausteller-Union seit vielen Jahren einsetzt, spielte bei der Gründung des Science at the Fair-Projektes eine wesentliche Rolle. Steve Severeyns, ESU-Generalsekretär und Generalsekretär im belgischen Schaustellerverband La Défense des Forains Belges, erklärte, dass sich die Universität Antwerpen an den belgischen ESU-Verband mit dem Verweis auf die Eintragung der belgischen Volksfeste in die nationale Liste für anerkannte Kulturgüter gewandt hätte. Steve Severeyns: „Wir sind gebeten worden, das Projekt mit unserem Know-how, Archiven und Schaustellerchroniken zu unterstützen. Es handelt sich um ein europäisches Projekt in das die ESU und ihre nationalen Verbände eingebunden sind.“



Das Thema Arbeitskräftemangel auf Volksfesten steht schon seit Jahren im Fokus der ESU-Arbeit und wird auf den Verbandsveranstaltungen, wie im Jahr 2020 in Wien, intensiv diskutiert. Foto: ESU

### **Mangel an Arbeitskräften gefährdet Zukunft der europäischen Volksfestkultur**

Die Bilanz der Volksfestsaison 2022 in Europa nahm das Präsidium der ESU zum Anlass, um auf ein dingendes Problem der Schaustellerunternehmen hinzuweisen: Der Branche fehlen Mitarbeiter. „Der Personalmangel gefährdet mittlerweile die Zukunft der europäischen Volksfestkultur“, betonte Präsident Albert Ritter und nannte die Lage: „Dramatisch!“ Zwar sei der Mangel an Arbeitskräften schon seit Jahren ein großes Problem für die Schaustellerfamilien überall in Europa, so der Schaustellerpräsident, durch Corona habe sich die Situation noch einmal wesentlich verschlechtert. Albert Ritter erklärte: „Wir waren die Branche in Europa, die am längsten von allen zwangsabgeschaltet war. Dadurch haben wir Mitarbeiter verloren, die heute in anderen Berufen etabliert sind und auch nicht wieder zurückkehren wollen. Die Folgen sind immer wieder sichtbar, auch für die Kirmesbesucher; nämlich dann, wenn zum Beispiel ein Schaustellerbetrieb eine Veranstaltung absagen muss und sein Fahrgeschäft nicht auf einem Festplatz vertreten

ist. Den Unternehmen fehlt schlicht das Personal für den Transport, den Auf- und Abbau sowie den Betrieb. Es geht bei der Suche nicht nur um qualifizierte Beschäftigte, sondern auch um einfache Helfer.“

In diesen schwierigen Zeiten für das europäische Schaustellergewerbe forderte die Europäische Schausteller-Union die Unterstützung durch die Politik. Die Verpflichtung ausländischer Arbeitskräfte ist laut Präsident Ritter nach wie vor mit einem hohen bürokratischen Aufwand verbunden. „Es kann nicht sein“, so Albert Ritter, „dass die Vermittlung einer ausländischen Arbeitskraft letztlich daran scheitert, dass eine Botschaft Monate für das Erstellen eines Visums benötigt.“

ESU-Präsident Albert Ritter verwies darauf, dass Absagen von Volksfesten durch das Fehlen von Personal gravierende wirtschaftliche Folgen nicht nur für das europäische Schaustellergewerbe, sondern für alle Branchen, die eng mit der Ausrichtung einer Kirmes verbunden sind, wie zum Beispiel Hotellerie, Einzelhandel oder Taxibetriebe, hätten.

## **ESU-Informationen**

Informationsdienst der Europäischen Schausteller-Union

**Ausgabe** 1.2023, 14.02.2023

### **Redaktion**

Albert Ritter (verantwortlich)

Christoph Jansen

### **Copyright Fotos**

Wenn nicht anders gekennzeichnet: ESU

Gerne stellen wir die ESU-Fotos in Druckqualität zur Verfügung.

### **Ansprechpartner**

Christoph Jansen

Europäische Schausteller-Union

c/o Deutscher Schaustellerbund e.V.

Am Weidendamm 1a, D-10117 Berlin

Telefon: +49 (0) 228 64 48 64

Mobil: +49 (0) 170 270 66 68

E-Mail: [christoph.jansen@dsbev.de](mailto:christoph.jansen@dsbev.de)